

Stellungnahme zum 10-Punkte-Programm von Minister Piazzolo zur Aufklärung über Depression an Schulen

Fast ein Jahr nach unserer ersten Anfrage an das Bayerische Kultusministerium reagiert Staatsminister Piazzolo (FW) mit einem „10-Punkte-Programm zur alters- bzw. entwicklungsgerechten Aufklärung über Depression“. Das gesamte Team hinter der Produktion vom Dokumentardrama „Grau ist keine Farbe“, das zur Aufklärung über psychische Erkrankungen in Schulen auffordert und indem drei Jugendlichen den einsamen und gefühlsbetonten Kampf gegen die Depression kämpfen, ist froh, dass diese wichtige Thematik, die rund zwei Schüler in einer Klasse betrifft, zumindest offener angegangen wird. Im Februar 2019 starteten wir nebenbei durch unser gesellschaftliches Engagement [eine Petition](#) an den Bayerischen Landtag, die in der Onlinefassung bereits über 42.000 Unterschriften sammelte und diesen Donnerstag, den 9. Mai, im Bildungsausschuss behandelt wird. Während wir manche Punkte begrüßen, finden wir auch einige ausbaufähig.

Nach Ansicht unseres jugendlichen Kollektivs *MovieJam Studios*, kann man Piazzolos Plan lediglich als einen „erfolgreichen Schnellstart“ einer langen Aufklärungskampagne bezeichnen.

1. Berücksichtigung des Themas im Lehramtsstudium

Leider gibt dieser erste Punkt keinen Aufschluss darüber, inwiefern sich dieser Ansatz vom Status Quo eigentlich unterscheidet. Wenn eine verpflichtende Erweiterung zur besseren Aufklärung über psychische Erkrankungen bei Jugendlichen gemeint ist, befürworten wir diesen Punkt. Wir bitten um Konkretisierung.

2. Erstellung eines Moduls durch die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) Dillingen, das allen Seminarlehrkräften für Psychologie zur Nutzung in der 2. Phase der Lehrerbildung zur Verfügung gestellt wird

Diese Vorgehensweise können wir nur begrüßen. Leider bleibt komplett auf der Strecke wie ältere Lehrer fortgebildet werden, sodass nicht nur Referendare einen richtigen Umgang mit der Depression erlernen, sondern auch bereits ausgebildete Lehrer.

3. Schulpsychologen sind die schulischen Experten bzgl. Depression: Aufgreifen des Themas Depression durch die Staatlichen Schulberatungsstellen mit Unterstützung durch KIBBS in Dienstbesprechungen im Schuljahr 2019/2020 – Gewährleistung einer flächendeckenden gleichen Vorgehensweise bei Aufklärung und Beratung

Diese Zentralisierung bewerten wir neutral.

4. Berücksichtigung des Themas in der Link-Ebene des LehrplanPlus durch das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

Das Kultusministerium umgeht so eine konkrete Einarbeitung in den vorhandenen Lehrplan. Diese Vorgehensweise finden wir nicht ausreichend! Es ist elementar, dass die Aufklärung direkt manifestiert wird und nicht in einer Linksammlung, die nur online abrufbar ist und auch nicht jeder Lehrer einsieht.

5. Erstellung von Informationen für Lehrkräfte (Hinweise bzgl. Depression, Kaskadenmodell der Beratung)

Die Erstellung von Informationsmaterial für Lehrkräfte ist insofern sinnvoll, dass Lehrkräfte sich selbst und ihre Schüler über die Krankheit aufklären können. Wichtig ist allerdings, dass alle Lehrkräfte dieses Informationsmaterial erhalten und die Aufklärung verpflichtend ist. Hier könnte das erstellte Informationsmaterial im Rahmen von Lehrerfortbildungen verwendet werden!

6. *Aufnahme von Grundinformationen für Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigten in den Internetauftritt des Kultusministeriums unter der Rubrik Schüler/Was tun bei ... bzw. Eltern/Was tun bei ... (https://www.km.bayern.de/schueler/was-tun-bei.html)*

Eine Informationseinbettung auf der Seite des Kultusministeriums ist auf jeden Fall sinnvoll, dennoch ist unklar, wie viele Personen diese Seite überhaupt aufrufen. Die Aufnahme von Grundinformationen für Schüler über das Internetangebot ist definitiv unzureichend, wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Forderung zu festen Informationsveranstaltungen an Schulen durch externe Ansprechpartner oder durch Schulpsychologen. Können auf dieser Seite jene externen Hilfsinitiativen gleich eingebunden werden?

7. *Erstellung eines Lern-/Aufklärungsvideos für Schüler, das über den Internetauftritt des Kultusministeriums abrufbar ist*

Wir verweisen auf 6.

8. *Verpflichtung der Schulen, eine Liste der innerschulischen und außerschulischen Hilfsangebote und Ansprechpartner im jeweiligen Schulumfeld zur Information der Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten zu erstellen und zu pflegen*

Wir begrüßen diese Initiative des Ministeriums und wünschen uns, dass diese Liste an die Pädagogen und Lehrer der Schule weitergereicht wird.

9. *Vertiefung der Zusammenarbeit der Schulpsychologen und der externen Ansprechpartner im jeweiligen Schulumfeld*

Dieser Vorschlag kann zielführend sein, ist jedoch mit dem Problem verbunden, dass ein Lehrer zugleich als Schulpsychologe für Schüler oft kein richtiger Ansprechpartner ist.

10. *Maßnahmen zur Stärkung der Persönlichkeit*

Das bayerische Kultusministerium zeigt hier, dass nur ein mangelndes Verständnis für Depressionen vorhanden ist. Eine starke Persönlichkeit verhindert nicht, dass eine Schülerin oder ein Schüler Depressionen bekommen kann. Depressionen sind eine reale Krankheit aus denen die Schüler sich nicht leichtfertig befreien können. Zwar ist Persönlichkeitsstärkung durchaus sinnvoll, aber nicht mit Aufklärung über psychische Krankheiten und Depressionen gleichzusetzen.

Das Kultusministerium nennt wichtige Punkte, vor allem bei der Einbindung der Thematik im Referendariat. Das Ziel unser Petition wird allerdings verfehlt: Wir wollen psychische Erkrankungen bei Jugendlichen im Lehrplan verankern. Wie in der Stellungnahme der Staatsregierung durch Staatssekretärin Stolz sind alle Vorschläge optional und hängen von der Gestaltung des Lehrers ab. Das finden wir unzureichend! Eine Orientierung am „best-practice“ Sexualkunde wäre hier angemessen: Jeder lernt etwas über die Thematik, es wird erfolgreich präventiv gearbeitet und es ist inzwischen kein Tabuthema mehr.